

## *Chronika*

*zum Stiftungsfestkapitel welches stattgehabet am 25. Tage im Eismond 1000 und 1008 dazue*

Wieder einmal war es an der Zeit für die Gutrater Sassen sich im Rempter unserer wunderschönen Burg Golling zu versammeln um miteinander zu sippen und zu laben. Und gar zahlreich sprengten sie an - gab es doch einen besonderen Anlass – das 25 jährige Jubiläum unseres Urritters Wolfgang Panichners zue Wolkerstorff.

Wie es so Brauch ist auf Burg Gutrat fanden sich alle in der Saufstube zu einem gemütlichen Pläuschen bei einem (oder mehreren) Humpen Gerstensaft und ein paar Stengel Rauchkraut ein.

Geduldig und hingebunsvoll warteten die knurrenden Mägen der Sassen auf das Erscheinen unseres Ehrengastes, damit nun endlich die Atzung beginnen konnte – doch der liess sich nicht blicken. Was auch immer unseren lieben Panichner am Ansprengen hinderte - ob es nun die fortschreitende Vergesslichkeit des Alters war, wie die einen vermuteten, oder die zarten Arme einer oder mehrer Burgfrauen wie andere mutmassten – wir hoffen, er hat einen gemütlichen Abend verbracht.

So wurde dann mit der wieder einmal von unserem Grossmeister vorzüglich zubereiteten Atzung begonnen, und es war nur mehr leises Schmatzen im Rempter zu hören.

Doch die gute Atzung konnte nicht über die Verwirrung, ein Ehrenkapitel ohne Ehrengast abzuhalten hinweghelfen, und so breitete sie sich in den Häuptern aller Gutrater Sassen unaufhaltsam aus.

Besonders aber schien unser Grossmeister davon betroffen zu sein – als unser Burghauptmann wie gewohnt die Sicherung der Burg verkündete, warf er ein, dass unser Panichner wohl noch die Auen der Salzach durchstreifte – worauf einige sofort die Vermutung angestellten, dass der Ärmste wohl abgetrieben sein dürfte.

Doch damit nicht genug – als unser hochedler Grossmeister beim Entzünden der Kerzen am Hochsitz bei dem Satz 'das Helle vermehr' auch noch den Fidibus mit seinen Fingern verwechselt hatte quittierte dies ein hier nicht näher genannter Recke bei dem Satz 'brenn uns dein feuriges Siegel ein' mit einem lauten 'jo eben!' Schon wollte unser Zeremoniar den Pranger bereitstellen, aber der Missetäter entging noch einmal seiner gerechten Strafe durch den vor Lachen offensichtlich mildtätig gestimmten Grossmeister.

Nun vollends verwirrt, bezeichnete unser Hochedler auch noch das 'Stiftungsfest des Johann Bernhard von Rehlingen' an.

Wir wurden vorher noch zur 'Erzchronistin' ernannt, was uns natürlich sehr freute.

Es folgte vom Grossmeister ein Bericht von seiner Unterredung mit dem Bürgermeister von Golling, und er konnte uns die frohe Kunde bereiten, dass auf unserer Burg wohl alles beim Alten bleiben könne, und uns die Räumlichkeiten weiter mit geringfügigen Veränderungen zur Verfügung stehen werden.

Um der immer grösseren Verwirrung etwas entgegenzusteuern, wurde schliesslich unser Sighartinger kurzfristig zum 'Panichner- Gebietigen' ernannt, um die Glückwünsche stellvertretend entgegenezunehmen und gefeiert zu werden.

Das half kurzfristig – jedenfalls konnte man dem folgenden, wie immer von unserem wohlklingenden Kanzellarius angestimmte Kapitellied nicht unter die Langen Reihe unser 'atonalen Kapitel' einreihen.

Nachdem unser Kanzelarius seines Amtes waltete, und uns berichtete, dass keine Geschreibsel eingelangt waren, brachte unser den wohlklingenden Worten mächtiger Knappe Siegmund ein ergreifendes Gedichtolein mit dem Titel 'Meer des Lebens – Meer des Todes' dar.

Schliesslich berichtete unser Grossmeister von den vergangenen Jahrungen, und wie damals unser Remter vor 16 der Jahrungen von unseren tatkräftigen Urrittern so gestaltet wurde, wie er am heutigen Tag e aussieht.

Danach brachte uns unser Oberburgdrache Mechthild von Haunsparg noch eine vorzügliche

Chronika zum Weihnachtskapitel der vergangenen Jahrgung zu Gehör, bevor endlich von unserem Zeremoniar die längst nötige Freizeit ausgerufen wurde.

Als sich alle wieder im Remter eingefunden hatten, weihte unser Burgprälat den vom Kellermeister als 'frei' bezeichneten Wein, und entnahm den ihm zustehenden Zehent in seinem immer auf wundersamer Weise grösser werdenden Schöpfer.

Nach dem er mit seiner Predigt fertig war ging er zum Pfründgang über, und musste feststellen, dass der Säckel heute gar 'süss' gefüllet war – was vielleicht an dem vom Grossmeister reingeworfenen Mon Cheri liegen konnte.

Bei der nachfolgenden Humpenkreisung regnete es dann Grüsse und Glückwünsche an unseren Panichner- Stellvertreter, der seine Sache gut machte, und als er an der Reihe war noch etwas über den Werdegang des echten Panichner zum Besten gab.

So endete das Kapitel, das fortan nurmehr als das 'Ehrenkapitel ohne Ehrengast' oder auch 'Gutrater Schlaraffenkapitel' bezeichnet werden soll, und man kann nur noch anführen, dass es jedes unsinnige Kapitel bisher in den Schatten gestellt hat.

Diximus